

Fachtagung

„Mitreden, mitgestalten, mitentscheiden – Impulse zur Erneuerung demokratischer Beteiligung“

11. Januar 2018

Eröffnung und Begrüßung

durch Christina Tillmann,

Director Programm Zukunft der Demokratie, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

Ich begrüße sie alle sehr herzlich zur Tagung „Mitreden, mitgestalten, mitentscheiden – Impulse zur Erneuerung demokratischer Beteiligung“. Was mich besonders freut, ist dass ich Sie nicht nur für die Bertelsmann Stiftung begrüße, sondern genauso herzlich im Namen der Allianz „Vielfältige Demokratie“.

Wer diese Allianz ist und was sie genau erarbeitet hat - das werden Ihnen die Mitglieder heute im Laufe des Tages selbst vorstellen. Es reicht glaube ich an dieser Stelle zu sagen, dass die Allianz ein Netzwerk aus 140 Vordenkern und Praktikern der Bürgerbeteiligung: Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft ist.

Dieses Netzwerk hat die Bertelsmann Stiftung vor drei Jahren und für drei Jahre initiiert. Die Mitglieder haben sich nicht einfach „nur“ ausgetauscht, sondern an konkreten Impulsen und Praxislösungen gearbeitet. **Alles mit dem Ziel, die Kultur demokratischer Beteiligung in Deutschland zu stärken und die Praxis von Bürgerbeteiligung, deren Qualität und Transparenz zu verbessern.**

Die Ergebnisse werden Sie im weiteren Verlauf des Tages in verschiedenen Formaten kennenlernen, denn wir wollen heute mit Ihnen **Bilanz** ziehen.

Sie haben Silvester wahrscheinlich auf die letzten 12 Monate zurückgeblickt, wir schauen auf die letzten 36 Monate in der Allianz zurück. Für die Arbeit der Bertelsmann Stiftung ist der Zeitraum noch länger: 10 Jahre.

Der Startpunkt war ganz klassisch: eine internationale Recherche für den Reinhard Mohn Preis 2011 nach guten Beispielen gelungener Bürgerbeteiligung. Dabei haben wir auch eigene Erfahrung mit Bürgerbeteiligung gemacht, denn nicht wir haben den Preisträger ausgewählt, sondern 10.000 Bürger haben entschieden. Über den Preisträger und sein Potential für Deutschland. Wir haben uns im Anschluss sehr bemüht, die Learnings und Erfahrungen in die Debatte in Deutschland einzubringen. Wir haben das in ganz verschiedenen Rollen getan und uns dabei vom **Formatentwickler** (BürgerForum, BürgerDialog, BürgerKompass), über den **Begleiter von Pilotprojekten** (insbesondere bei Infrastrukturvorhaben) hin zu **Netzwerkgestalter** entwickelt. Wir hofften, immer die **richtigen Hebel zur richtigen Zeit** zu finden.

Und auch immer den richtigen Hebel für **die richtige Ebene** – denn da ist das Bild noch sehr gemischt:

- Kommunen sind weit (Satzungen und Beauftragte für Bürgerbeteiligung),
- einige Bundesländer sind Vorreiter während sich andere mit systemischen Veränderungen schwertun und nur punktuelle Verfahren anstoßen.
- Auf Bundesebene ist das Bild noch eher düster, da verrate ich kein Geheimnis: keine direkte Demokratie und wenige institutionalisierte Dialogverfahren zwischen Politik und Bürgern – und das sehe ich als Defizit.

In den **Jamaika Sondierungen** hatten sich drei der vier Parteien geeinigt: „Wir wollen die parlamentarisch-repräsentative Demokratie durch weitere Elemente der Bürgerbeteiligung und direkter Demokratie ergänzen.“ – allerdings noch in den berüchtigten eckigen Klammern. Ob die aktuellen Sondierungsverhandlungen darüber hinausgehen, bleibt abzuwarten. Wir freuen uns aber sehr, dass die SPD Fraktion „**Vielfältige Demokratie**“ als Namen für eine **Demokratie-Enquete** in dieser Legislaturperiode ins Spiel gebracht hat.



Dieser Begriff und die damit verbundene Grundannahme bildet sich auch in der Allianz ab:

Wir sind überzeugt, dass unsere Demokratie vielfältig ist und nicht mehr nur rein repräsentativ gelebt werden kann. Sie braucht direkte Demokratie, in der Bürger selbst entscheiden, und auch deliberative/dialogische Bürgerbeteiligung als systematischen Dialog zwischen Politik und Bürgern, dessen Ergebnisse einen „Fußabdruck“ in der Entscheidung hinterlassen. Dann ist sie stark und zukunftsfähig.

Wenn diese drei Wege der demokratischen Teilhabe eingesetzt werden – UND diese klug miteinander verzahnt werden, dann profitiert unsere Demokratie und dann werden auch Herausforderungen, Schwächen, TradeOffs der einzelnen Wege minimiert.

Doch gerade diese **kluge Verzahnung ist alles andere als trivial**. Was genau meinen wir damit? Ich gebe Ihnen zwei Beispiele:

a) In **Irland** ruft das Parlament, das Herzstück der repräsentativen-parlamentarischen Demokratie, 100 zufällig ausgewählte Bürger zusammen. Es beauftragt sie, die Verfassung zu begutachten und Vorschläge für zeitgemäße Anpassungen zu machen. Diese werden dann in direktdemokratischen Abstimmungen dem gesamten Volk vorgelegt. Eine perfekte Kombination der drei Säulen unserer Demokratie – und so wurde in Irland die „Ehe für alle“ eingeführt.

b) **Waren**: Doch auch in Deutschland gibt es eine Reihe von guten Beispielen. In Waren in Mecklenburg-Vorpommern diskutierten Bürger über das „ob“ und „wie“ einer Umgehungsstraße, bereiteten eine Empfehlung vor, über die dann von allen Bürgern direktdemokratisch entschieden wurde. Der Verkehrsminister hatte sich politisch an das Votum der Bürger gebunden.

Die Allianz hat es sich zum Ziel gesetzt, eben an dieser Verzahnung der drei Säulen zu arbeiten und konkrete Praxislösungen für das VIELFÄLTIGE in der Vielfältigen Demokratie zu entwickeln.

Und diese Arbeit war und ist wichtig, denn unsere repräsentative Demokratie muss sich an neue Herausforderungen anpassen: Globalisierung und Individualisierung beeinflussen unsere Demokratie und das wird deutlich sichtbar.

- Viele Probleme können von Nationalstaaten alleine nicht mehr gelöst werden
- Die soziale Spaltung unserer Demokratie nimmt zu
- Parteien geben nicht mehr der Breite der Bevölkerung Orientierung und helfen daher auch nicht mehr, Komplexität politischer Entscheidungen zu reduzieren
- Die gefühlte Distanz zwischen Politik und Bürgern nimmt zu, das Vertrauen in Politik ab und
- der Populismus hat damit im letzten Jahr auch in Deutschland an Gewicht gewonnen.

Wir sind überzeugt, dass Bürgerbeteiligung einen wichtigen Beitrag leisten kann, mit diesen Herausforderungen umzugehen.

Echte, verbindliche, gut gemachte Bürgerbeteiligung stärkt das Gefühl gehört zu werden, Einfluss nehmen zu können und damit auch die Demokratiezufriedenheit. Echokammern lösen sich auf, wenn ganz unterschiedliche Gruppen der Bevölkerung wieder miteinander in Kontakt kommen. Bürger erkennen, dass das Versprechen der Populisten von „einfachen Lösungen“ fern der Realität ist! Dass Kompromisse Teil von Politik sind.

Doch das alles ist kein Selbstläufer: Lassen Sie uns nun gemeinsam in den Tag starten und diskutieren wie diese positiven Effekte wirklich zum Tragen kommen können.

Ich wünsche uns allen nun einen Tag mit hilfreichen Impulsen, anregenden Gesprächen, hoffentlich auch einigen „Aha-Momenten“ und guten Vorsätzen – wie sich das für Anfang Januar gehört!

Kontakt

Christina Tillmann

Telefon: +49 5241 81-81335

christina.tillmann@bertelsmann-stiftung.de

Bertelsmann Stiftung

Carl-Bertelsmann-Straße 256 | 33311 Gütersloh | www.bertelsmann-stiftung.de